Brücke Le pont
zum Süden avec le Sud

Honduras: Projekt Suyapa

Jugendliche bekommen eine berufliche Perspektive

Projektbeschrieb Okt. 2014 – Dez. 2016

Brücke · Le pont · Rue St-Pierre 12 · 1700 Freiburg
Tel. 026 425 51 51 · info@bruecke-lepont.ch · www.bruecke.ch · PK 90-13318-2

Honduras: Projekt Suyapa

Jugendliche bekommen eine berufliche Perspektive

Projektnummer	HON 14-2-1
Projektphase	Okt. 2014 bis Dez. 2016
Ausgangslage	In den Stadtrandquartieren von Tegucigalpa leben unzählige Jugendliche ohne Perspektive auf Arbeit und Verdienst. Sie haben eine schlechte Schulbildung und keine Möglichkeit, einen Beruf zu lernen. Wegen Armut und Arbeitslosigkeit wandern viele in die USA aus. Andere schliessen sich den berüchtigten Jugendbanden an. Das Projekt bietet 2'290 Jugendlichen kurze, praxisorientierte Berufskurse in sechs verschiedenen Berufszweigen und hilft ihnen, im Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Nebst Fachwissen vermitteln sie ihnen auch soziale Kompetenzen und Strategien, um in den von Gewalt geprägten Quartieren Konflikte vermeiden oder lösen zu können. Das Projekt stärkt auch die Partnerorganisation institutionell und gewährt den LehrerInnen Weiterbildung.
Ziele	Strategisches Ziel: Jugendliche aus marginalisierten Familien haben berufliche und soziale Kompetenzen erworben, die es ihnen den Eintritt in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Projektziele: 1. Marginalisierte Jugendliche haben einen Berufskurs, der nebst dem Fachwissen ihre Selbst- und sozialen Kompetenzen stärkt, erfolgreich abgeschlossen. 2. Die AbsolventInnen der Berufskurse kennen und nutzen die vorhandenen Instrumente zur erfolgreichen Arbeitssuche. 3. Das Ausbildungszentrum San Juan Bosco ist institutionell gestärkt und leistet effiziente und wirksame Arbeit.
Aktivitäten	Die wichtigsten Aktivitäten sind: • Berufsbildungskurse in sechs Fächern • Massnahmen zur Arbeitsmarktintegration • Kurse zu Selbst- und Sozialkompetenz der jungen Leute • Institutionelle Stärkung und Weiterbildung der Lehrerschaft
Begünstigte	Direkt Begünstigte sind 2'290 junge Leute (1'603 Männer und 687 Frauen) im Alter von 17 bis 25 Jahren aus marginalisierten Familien.
Lokale Partnerorganisation	CFSJB: Centro de Formación San Juan Bosco
Hilfswerk in der Schweiz	Brücke · Le pont, Rue St-Pierre 12, 1700 Freiburg Projektverantwortliche: Tanya Berger Email Projektverantwortliche: tanya.berger@bruecke-lepont.ch

Budget und Finanzierung	*2014*	*2015*	*2016*	*2014-2016*
Lokale Projektkosten	47'539	134'921	146'111	328'572
Eigenleistungen	9'261	9'261	37'043	55'565
Beitrag Brücke · Le pont 87%	38'300	125'700	106'400	270'400
Projektbegleitkosten 13%	5'750	18'850	15'950	40'550
Projektkosten Brücke-Lp 100%	**44'050**	**144'550**	**122'350**	**310'950**
Projektfinanzierung				
DEZA-Beitrag	*	*	*	*
Offener Betrag	**44'050**	**144'550**	**122'350**	**310'950**
Gesuch an				

**Die DEZA unterstützt das Projekt im Rahmen des Programmbeitrages „Arbeit in Würde" subsidiär. D.h. der DEZA-Beitrag wird dann hinzugezogen, wenn die Finanzierung nicht anderweitig (zweckgebundene Spenden oder aus freien Mitteln) erfolgen kann.*

1. Kontext

Honduras liegt auf der Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika, ist 112'090 km^2 gross (fast 3 Mal die Schweiz) und zählt 8 Mio. EinwohnerInnen. Das Land sieht sich mit grossen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen konfrontiert: Armut für einen grossen Bevölkerungsanteil von 67 Prozent, hohe Arbeitslosigkeit, schwache Regierung und Justiz, Gewalt im Alltag und Korruption.

Auf dem Human-Development Index belegt Honduras Platz 127 von 189 Ländern. Seit dem Putsch 2009 gegen die linksorientierte Regierung Zelaya (2005-2009), die eine Landreform und ein Bürgerpartizipationsgesetz einführen wollte, ist wieder die konservative Nationale Partei Honduras (PNH) an der Macht. Die Regierung von Juan Orlando Hernández, die seit 2014 im Amt ist, verfolgt eine neoliberale Wirtschaftspolitik, die von einer kleinen Oligarchie beherrscht wird. Die Wirtschaft stützt sich auf Sonderwirtschaftszonen (Maquila-Industrie), Agrarproduktion (Bananen, Kaffee, Palmöl für die Herstellung von Biodiesel), und Ausbeutung natürlicher Rohstoffe (vor allem Holz).

Arbeitslosigkeit: Offiziell arbeitslos sind nur knapp 9% der arbeitsfähigen Bevölkerung. Aber Honduras kämpft mit einer hohen Rate an Unterbeschäftigung von über 40%. Die Regierung hat vor allem der Jugendarbeitslosigkeit den Kampf angesagt. Viele junge Leute aus armen Verhältnissen und mit schlechter Schulausbildung verfügen über keine ausreichende Basis für eine Berufsbildung. Und das staatlich Aus- und Weiterbildungssystem ist äusserst mangelhaft und entspricht kaum der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt.

Gewalt: Gemeinsam mit El Salvador und Guatemala führt Honduras die traurige Rangliste der Länder mit der höchsten Mordrate weltweit an. Die Opfer sind zu fast 80% im Alter zwischen 18 und 23. Die tägliche Gewalt ist mit ein Grund, dass viele Jugendliche die Schule abbrechen. Sie haben berechtigte Angst vor den gewalttätigen „Jugendbanden" (maras), die vor allem die Stadtrandquartiere und die Agglomerationsgemeinden kontrollieren und damit die Bewegungsfreiheit der Menschen massiv einschränken.

Nicht-Einhaltung der Gesetze: Die Gesetzgebung von Honduras ist recht fortschrittlich, aber es mangelt an der Umsetzung und Respektierung der Gesetze und Vorschriften. Dies gilt praktisch für alle Lebensbereiche, insbesondere auch für die Arbeitsrechte. Viele Jugendliche erhalten keinen Arbeitsvertrag geschweige denn den gesetzlichen vorgeschriebenen Minimallohn.

Das strategische Ziel des Programms El Salvador/Honduras von Brücke · Le pont ist es, einen Beitrag zu einer demokratischen und gewaltfreien Gesellschaft zu leisten, in der sich die Arbeits- und Lebenssituation marginalisierten Jugendlichen und von arbeitenden Frauen verbessern.

Brücke · Le pont engagiert sich seit 2003 in El Salvador und hat dabei gute Erfahrungen gesammelt, die jetzt auch der Arbeit im benachbarten Honduras zugutekommen. Die Partnerorganisationen arbeiten untereinander vernetzt und mit den zuständigen lokalen Institutionen zusammen.

Das Engagement mit und für Jugendliche beinhaltet folgende drei Schwerpunkte:
1) Berufsbildung und Arbeitsmarktintegration
2) Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenzen der Jugendlichen durch Gewaltprävention
3) Organisation (Jugendgruppen) und Freizeitgestaltung

2. Das Projekt Suyapa

2.1 Handlungsbedarf

Wegen des mangelhaften Bildungssystems verfügen vor allem die Jugendlichen aus den Armenquartieren über eine sehr schlechte Schulbildung. Der Staat bietet ihnen auch keine Berufsbildung. Darum sehen ihre Zukunftsperspektiven äusserst düster aus, zumal das soziale und wirtschaftliche Umfeld von Gewalt und Arbeitslosigkeit geprägt ist und sehr viele Familien unstabil oder zerrüttet sind. Sie müssen ihren Lebensunterhalt mit weniger als USD 2.50 pro Tag/Kopf) bestreiten und können damit knapp 70% des Basiswarenkorbs abdecken. Darin sind die Kosten für Medikamente, Kleider und Ausbildung allerdings nicht enthalten. Wegen der Armut müssen viele Jugendliche die Schule abbrechen, um zum Lebensunterhalt der Familien beizutragen. 45% der Kinder in diesen Quartieren schaffen es gar nie in die Schule, einerseits wegen der knappen ökonomischen Ressourcen der Familien, andererseits weil die wenigen vorhandenen öffentlichen Schulen überfüllt sind.

Unter diesen Bedingungen überleben die jungen Leute entweder mit schlecht bezahlten Gelegenheitsjobs oder sie driften in die Kleinkriminalität ab oder schlimmer noch schliessen sich einer der gewalttätigen „Jugendbanden" (maras) an, in der sie Ansehen, Geld und Drogen finden. Aus Perspektivenlosigkeit verlässt ein beträchtlicher Anteil der Jugend das Land und sucht ihr Glück in den USA.

Berufsbildung, Arbeitsmarktintegration und Gewaltprävention sind darum die geeigneten Mittel, um den jungen Leuten eine tragfähige Basis für ihr Leben zu geben.

2.2 Zielgruppe

Das Projekt begünstigt 2'290 Jugendliche im Alter von 17 bis 25 Jahren. Die Verteilung zwischen den Geschlechtern beträgt Minimum 30% (Frauen) zu 70 % (Männer). Die Jugendlichen stammen aus ärmlichen Familien, welche – meist aus den ländlichen Gebieten zugewandert – in den urbanen Randgebieten der Hauptstadt leben.

Direkt Begünstigte sind: 1'603 Männer und 687 Frauen.
Indirekt begünstigt werden die Familien der jungen Leute: Eltern und Geschwister oder aber bereits die eigene Familie.

2.3. Ziele des Projekts

Strategisches Ziel: Jugendliche aus marginalisierten Familien haben berufliche und soziale Kompetenzen erworben, die es ihnen den Eintritt in den Arbeitsmarkt ermöglichen.

Projektziele:

1. Marginalisierte Jugendliche haben einen Berufskurs, der nebst dem Fachwissen ihre Selbst- und sozialen Kompetenzen stärkt, erfolgreich abgeschlossen.
2. Die AbsolventInnen der Berufskurse kennen und nutzen die vorhandenen Instrumente zur erfolgreichen Arbeitssuche.
3. Das Ausbildungszentrum San Juan Bosco ist institutionell gestärkt und leistet effiziente und wirksame Arbeit.

2.4. Methodischer Ansatz

Die Lehrpläne sind nach Modulen und nach den Vorgaben des Instituts für Berufsbildung und der Zertifizierungsstelle CADERH (Centro Asesor para el Desarrollo de los Recursos Humanos) konzipiert. Die Auswahl der Kurse beruht auf Arbeitsmarktanalysen, die von der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) realisiert wurden.

Alle Kurse enthalten Elemente zur Stärkung der Sozialkompetenzen und zum „Zurechtkommen im Arbeitsalltag". Die Unterrichtseinheiten werden mit den beteiligten Jugendlichen regelmässig evaluiert und, wo nötig, angepasst. Der StudentInnenrat organisiert auch sportliche und kulturelle Aktivitäten.

Für die Arbeitsmarktintegration arbeitet CFSJB mit dem Beirat von Geschäftsleuten CATE (Consejo Asesor Técnico Empresarial). Die 10 Mitglieder repräsentieren die verschiedenen Berufssparten, die das Bildungszentrum anbietet. Ausserdem engagieren sich ehemalige Studierende (Vereinigung der Ex-Alumni) für das Zentrum. Über diese beiden Netzwerke ist es möglich, den Jugendlichen jeweils vor Ende der Ausbildung einen 1-monatigen Praktikumsplatz anzubieten, um das Gelernte in der Praxis zu üben.

2.5. Instrumente der Projektbegleitung

Das Bildungszentrum San Juan Bosco (CFSJB) verfügt über die gängigen Projektmanagementinstrumente, um das Projekt zielorientiert zu monitorieren. Die Lehrpersonen geben monatlich einen kurzen Bericht über ihre Arbeit ab. Regelmässige Treffen mit allen Lehrpersonen und dem Projektteam bieten Gewähr für eine gute Kommunikation und das frühzeitige Erkennen von Schwierigkeiten. Monitoriert werden sowohl die Berufskurse als auch die Stellensuche der KursabsolventInnen. Hier besteht noch ein Verbesserungspotential, dem sich das CFSJB in der Pilotphase annimmt.

2.6. Transversalthemen

Gender: Die Berufskurse, die CFSJB anbietet, sind mehrheitlich traditionelle Männerberufe. Für die Pilotphase wurde nun der Anteil der Frauen auf mindestens 30% festgelegt. Der Austausch mit den anderen Partnerorganisationen in Honduras und die Erfahrungen der Partnerorganisationen in El Salvador bezüglich Gleichstellung der Geschlechter in Ausbildung und Jobvermittlung, werden dazu beitragen, dass CFSJB geeignete Massnahmen zum Gendermainstreaming definieren und umsetzen kann.

Institutionelle Stärkung: Das Projektziel 3 widmet sich der Stärkung des Ausbildungszentrums durch Weiterbildung in Management, Monitoring und Administration. Sie wird längerfristig gewährleisten, dass die Partnerorganisation effizient und wirkungsvoll arbeiten kann.

2.7. Nachhaltigkeit und Ausstrahlung des Projekts

Im Kontext von Honduras ist das vorliegende Projekt von hoher Relevanz. Es bietet jungen Leuten, die wegen Armut, Arbeitslosigkeit und der Gewaltsituation in einer Ohnmachtssituation gefangen sind, einen Ausweg: Bildung, Arbeit und Einkommen.

Das Projekt trägt auch dazu bei, dass das Land nicht noch mehr unter der Abwanderung seiner jungen Generation leidet, sondern qualifizierte Kräfte bekommt, die sich am Aufbau einer funktionierenden Wirtschaft und einer friedlichen Gesellschaft beteiligen.

Die Partnerorganisation CFSJB verfügt über langjährige Erfahrungen in der Berufsbildung, ist gut mit privaten und öffentlichen Institutionen vernetzt und wird durch die institutionelle Stärkung noch nachhaltigere Bildungs- und Aufbauarbeit leisten können. Die Vernetzung in Honduras und mit den Partnerorganisationen in El Salvador wird dazu führen, dass die guten Erfahrungen auf andere AkteurInnen – nicht zuletzt auch auf die staatlichen Stellen – positiv ausstrahlen wird.

3. Partnerorganisation Bildungszentrum San Juan Bosco

3.1. Institution

Der Verband der Salesianer ist eine international tätige Organisation, seit über 100 Jahren in Honduras aktiv und seit 1953 als soziale, nichtprofitorientierte Institution akkreditiert. Er engagiert sich in Gesundheit, Wohnung und Bildung für die benachteiligte Bevölkerung und konzentriert sich seit mehreren Jahren auf die Schul- und Berufsbildung von Kindern bzw. jungen Leuten. Zu diesem Zweck unterhält er mehrere Schulen und Bildungszentren.

Das **Bildungszentrum San Juan Bosco CFSJB** (Centro de Formación San Juan Bosco) befindet sich in der Hauptstadt Tegucigalpa. Hier werden Kurse in Automechanik, Industriemechanik, Schweissen, Möbeltischlerei, Lederverarbeitung, Informatik und Internet angebo-

ten. Die Jugendlichen stammen aus 26 Stadtrandsiedlungen von Tegucigalpa und Comayagüela. In den letzten drei Jahren hat das Zentrum 674 Jugendliche in sechs verschiedenen Berufen und in Informatik ausgebildet (88 Frauen, 586 Männer).

Das Bildungszentrum in Tegucigalpa ist der Schule San Miguel angegliedert, die ebenfalls von den Salesianern betrieben wird. Zudem führen die Salesianer im Stadtteil Comayagüela die Pfarrei Maria Auxiliadora.

3.2. Organisationstruktur, Personal

Dem Bildungszentrum CFSJB steht ein Fachschulrat vor. Geleitet wird es von einem Koordinator. Dazu gibt es die Kommission Arbeitsintegration, die Kommission Lebensorientierung und den StudentInnenrat. Sie koordinieren gemeinsam die sechs Fachbereiche (Automechanik, Industriemechanik, Schweissen, Möbeltischlerei, Lederverarbeitung, Informatik/Internet) sowie die Module der Selbst- und Sozialkompetenz, die Arbeitsintegration und die Vernetzung.

21 Personen haben einen festen Arbeitsvertrag, weitere Lehrpersonen werden pro Kurs im Stundenlohn vergütet. Die Geschäftsleitung und das Personal in Führungspositionen verfügt über einen Universitätsabschluss. In der Berufsbildung sind es Fachleute mit entsprechender Ausbildung.

3.3. Vernetzung

Das Bildungszentrum ist Teil des Netzwerkes der Ausbildungszentren Zentralamerikas (Red de Centros de Formación de Centro América) der Salesianer. Es hat etablierte Kontakte zu verschiedenen Unternehmen, die den Jugendlichen Praktikumsplätze und feste Arbeitsplätze anbieten. Zudem pflegt es mit dem staatlichen Generalsekretariat für Arbeit und Bildung strategische Allianzen. Auch das nationale Institut für Jugendfragen, das Institut für Berufsbildung sowie verschiedene Banken und NGOs gehören zu den langfristigen Partnerschaften.

4. Budget und Finanzierung

Die operativen Kosten machen den grössten Teil des Budgets aus. Davon entfällt rund die Hälfte auf die Löhne der FachlehrerInnen. Das ist für ein Bildungsprojekt relativ wenig. Die andere Hälfte machen Lehr- und Arbeitsmaterial, begleitende Massnahmen (etwa zur Arbeitsintegration) Betriebskosten und Administration aus. Die Administrativkosten sind gering, weil die Partnerorganisation die Mitarbeit ihres Personals für das Projekt günstig berechnet. Sie stellt auch die Infrastruktur und die Maschinen zur Verfügung und übernimmt ausserdem Büromaterial einen Anteil Betriebskosten.

Das vorliegende Projekt wird ganz von Brücke · Le pont und CFSJB getragen. Weitere GeldgeberInnen finanzieren andere Aktivitäten der Partnerorganisation.

5. Begleitung

Brücke · Le pont begleitet und kontrolliert das Projekt anhand regelmässiger Korrespondenz mit der Partnerorganisation und der Koordinationsstelle und vor allem durch die Halb- und Ganzjahresberichte. Per Ende Jahr finden jeweils eine interne Auswertung sowie eine externe Finanzrevision durch eine unabhängige Treuhandstelle statt. Diese wird im vorliegenden Fall von der vor Ort ansässigen Firma „soluciones empresariales“ durchgeführt. Mindestens einmal pro Jahr besucht die Programmverantwortliche für Zentralamerika die Partnerorganisation und das Projekt.

Tanya Berger, Programmverantwortliche Zentralamerika, Oktober 2014